

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

Nro. 56.

Donnerstag, den 16. Mai.

1867.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nach einer Mittheilung der K. Telegraphen-Inspektion vom 11. d. M. soll die Telegraphenleitung im hiesigen Bezirke in nächster Zeit einer Hauptreparatur unterworfen und sollen dabei die Bäume so ausgeästet werden, daß der Leitungs-Draht von keinen Zweigen mehr berührt wird, da eine solche Berührung das Telegraphiren sehr erschwert und unter Umständen Verzögerungen verursacht.

Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, den mit der Reparatur der Leitung beauftragten Telegraphen-Aufseher bei dem Vollzug seines Auftrags möglichst zu unterstützen, und den betheiligten Eigenthümern der Bäume zu eröffnen, daß man von ihnen erwarte, sie werden ein entsprechendes Entgegenkommen an den Tag legen.

Den 13. Mai 1867.

K. Oberamt. L h y m.

Revier Hirschau.

### Reisstreu-Verkauf

am Freitag, den 17. d. M.,

1) aus den Staatswaldungen Schleiborn, Mönchsloch und Schönbühl: etwa 35 Haufen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Heuweg im Staatswald Mönchsloch; 2) aus dem Staatswald Altbürgerberg, 2.: etwa 40 Haufen.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr am Schweinbach bei der Stellfalle. Hirschau, 13. Mai 1867.

K. Revieramt. Neuß.

Calw.

### Die Zeichenschule

wird gegenwärtig von so wenigen Schülern besucht, daß sie den bedeutenden Aufwand an Zeit und Kosten von Seiten der Lehrer und der Gemeinde nicht lohnt. Diese geringe Theilnahme ist, nachdem die Gemeinde mit einem jährlichen Aufwand von ca. 700 fl. die Anstalt ins Leben gerufen hat, eine sehr bedauerliche, und könnte am Ende die Folge haben, daß man bei so geringem Interesse die bestehende Einrichtung wieder aufhebt. Eltern, Meister und Lehrlinge werden daher wiederholt auf die Wichtigkeit des Zeichenunterrichts für die Gewerbetreibenden aufmerksam gemacht, und dringend ermahnt, mit allem Ernste darüber zu wachen, daß die Anstalt von den jungen Leuten fleißiger benützt wird. Würde dieß wider Erwarten nicht geschehen, so wäre man genöthigt, die Anstalt für die Sommermonate zu schließen.

Am 15. Mai 1867.

Vorstand des Gewerbeschulraths: Stadtschultheiß Schuldt.

Calw.

### Verkauf einer Nähmaschine.

Eine noch gut erhaltene amerikanische Ledernähmaschine kommt am

Montag, den 20. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der Ankaufspreis derselben betrug im Jahr 1865 150 fl.

Der heutige Anschlag beträgt 50 fl. Rathschreiberei. Gaffner.

Altbulach.

### Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag, den 27. Mai,

Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Altbulach:

449 Stück Rothtannen und Fichten vom 70er abwärts schönster Qualität, theils schon geschägt zu 6,350 C., wozu Käufer höflichst eingeladen sind.

Den 13. Mai 1867.

Schultheißenamt. Blach.

### Werkbuchen- und Scheiterholz-Verkauf.



Am Montag, den 20. dieß, Morgens 8 Uhr, werden aus der Brandhalde 25 Stück sehr schöne buchene Klöße von 12—20 1/2

und 14—26" mittlerem Durchmesser, sowie

36 Klaster buchenes Scheiter- und Brühlholz

im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft. Sämmtliches Holz ist an den Abfuhrweg geschafft

Der Verkauf beginnt mit den Klößen. Ernstmühl, 15. Mai 1867.

Aus Auftrag:

Schultheiß Pfrommer.

## Außeramtliche Gegenstände.

### Gewerbe-Verein.

In denselben sind aufgenommen worden die Herren:

Jacob Ziegler, Gottlob Raschold der Jüngere, Louis Schill, Schreiner Hermann, Schlosser Brenner.

Der Vorstand.

### Für die K. Pfarrämter!

#### Proklamationsbriefe

sind vorräthig in der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

### Erklärung.

Da schon wiederholt und so wieder neuerdings auf den im letzten Wochenblatt bekannt gemachten Brodabschlag hin das consumirende Publikum den in der Brodtage bezeichneten Brodpreis auch bei uns angewendet wissen will, so sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß die Brodtage hier längst freigegeben, also für uns nicht bindend ist, die Tage daher nur für die Landgemeinden, bei welchen die Tageregulirung noch besteht, Geltung hat. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sind wir leider genöthigt, den Preis von 20 kr. für 4 Pfund weiß Brod und von 18 kr. für 4 Pfund schwarz Brod beizubehalten.

Christian Pfrommer. Heinrich Haydt. Dierlamm. Gwiner. Störr. Dingler. F. Schaal. Kentschler.

Ich habe im Auftrag ein modernes

### Kinderwägele

mit einem eisernen Gestell um billigen Preis zu verkaufen.

Rant, Kleiderhändler.





# Auswanderer

## und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten:  
**Christoph Widmann in Calw.**

### Allen Zahnweh = Leidenden

empfehle ein untrüglich probates geprüftes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 fr. die Expedition d. Bl.

**Zeugniß.** Mit diesem ersuche ich Sie freundlich, mir wieder 1 Flacons Zahnweh-Tinktur zu übermachen.

Ich kann wirklich bei meiner zahlreichen Familie nicht mehr ohne dieß wunderwirkende Mittel sein; denn nicht nur bei Kindern, sondern auch bei alten Personen hat sich Ihr Mittel gegen Zahnschmerzen überraschend günstig erprobt, und mußte ich solches schon öfters abgeben an Hilfesuchende.

Liebenzell, 12. November 1866.

Johs. Weit,  
Spinnereibesitzer.

2)1. Heilbronn.

### Empfehlung von amtlich geprüfem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden.

Beim Beginnen der Badezeit empfehle ich mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüme sehr zu empfehlen ist. Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr., die halbe à 12 fr. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens Joh. Chr. Fochtenberger.

Niederlage bei Kaufmann Reuschner in Calw.

2)1. Herrenberg.

### Wolle-Verkauf.

Am Dienstag, den 21. d. M., verkauft Louis Nidel aus Oehringen, Waidpächter in Herrenberg, ein Quantum Bastardwolle von circa 12-13 Centner.

Liebhaber wollen sich an diesem Tage in Herrenberg einfinden und sich an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Unterkäufer Niethammer.

Maichingen.

60-90 Centner schönes

### Dinkel- und Haberstroh

hat zu verkaufen

3)1. G. Ansel z. Adler.



Von heute an gibts

### gutes Lagerbier

bei Fr. Galenheimer zum Schiff.

C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

**Sichtwatte,** reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Gicht und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 fr.

**Zahnwehwatte,** neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 fr.

Niederlage in beiden Apotheken.

### Ein Kuhwärtter und ein Bauernknecht

werden gesucht; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

2)1. Wiltberg.

### Haus- und Garten-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist Willens, ihr Wohnhaus und Garten aus freier Hand zu verkaufen

Das an der Straße von Calw nach Nagold liegende Haus ist zweistöckig; der untere Stock ist ganz von Stein erbaut und hat 4 geräumige Ställe; im zweiten Stock sind 4 ineinandergehende Zimmer, hell und freundlich, und eine große Küche; unter dem Dach ein Zwischstübchen mit 2 Nebenzimmern. In dem Haus, das vor etlichen und 30 Jahren neu erbaut worden ist, ist auch ein Speisereichhandel eingerichtet, welcher guten Absatz hat, da in der Nähe kein Laden ist.

Der beim Haus liegende und an die Nagold stoßende Garten hat 40 tragbare Obstbäume.

Liebhaber können das Anwesen täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen, wozu freundlichst einladet

Christiana Dengler,  
Schullehrers Wtw.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache Drops.**



Verkauf in Originalgläsern zu 18 fr. bei C. Georgii.

**Dr. Pattison's** Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

### Gicht,

### Rheumatismen

aller Art, als Gesicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c. in Paqueten zu 24 und zu 12 fr. bei

Carl Georgii.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch findet eine Lehrstelle bei

2)1. Wilhelm Weit, Dreher.

Calw.

Nächsten Sonntag badt Laugenbrezeln Bäder Cnz.

### Mehlverkauf.

Alle Sorten ungarisches Weizenmehl erster Qualität verkaufe ich centner- und pfundweise.

Christian Pfommer  
beim Waldhorn.

Calw.

### Mein Mineral-Bad,

zugleich auch versehen mit den so viel berühmten Kiefernadel-Bädern, wie auch Douche-Einrichtungen verschiedener Art, ist nun eröffnet und erlaube mir solches aufs Beste zu empfehlen.

Friedrich Schnauser,  
Rothgerber und Badinhaber.

2)2.

Ein freundliches möblirtes beizbares

### Zimmer

hat zu vermieten

Caroline Walther's Wtw.

### Dienst-Antrag.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen zum Waschen und Putzen unter Zusicherung fleißiger und pünktlicher Arbeit. Auch wäre sie geneigt, bei einer Herrschaft in Dienst zu treten.

Christine Fackler,  
wohnh. bei Wittwe Schütte  
in der Insel.

Calw.

### Fahr-Gelegenheit.

Wer jeden Samstag Morgen früh 5 Uhr nach Pforzheim und Abends 9 Uhr wieder retour um 36 fr. fahren will, findet Gelegenheit bei

Fuhrmann Köhm  
in der Nonnengasse.

### Photographie-Rähmchen

in schöner Auswahl, das Stück zu 5 und 6 fr., bei Abnahme von 6 Stück zu 24 und 30 fr., empfiehlt

Heinz Diehlamm.

Calw.

### Einstehergesuch.

Auf den Rest von 10 Monaten wird ein Einstehergesuch zum 2. Jägerbataillon; nähere Auskunft ertheilt

3)2. Fr. Schmelzle, Latier.





**Tagesneuigkeiten.**

— Stuttgart, 14. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von Höchstihrem Ausfluge nach Friedrichshafen gestern Abend zurückgekehrt und haben Höchstihren Aufenthalt auf der K. Villa bei Berg genommen. (St. A.)

— Stuttgart, 10. Mai. In Verbindung mit der K. land- und forstwirtschaftlichen Akademie Hohenheim ist von dem Cultusministerium, nach vorgängiger Berathschiedung mit der Ständerversammlung, eine agrilkulturchemische Versuchstation neu begründet und eingerichtet worden. Sie hat gegenwärtig ihre volle Thätigkeit begonnen und wir begrüßen dieses Institut als einen neuen Beweis für den wissenschaftlichen Eifer jener Lehranstalt und für das Bestreben derselben, nach allen Richtungen hin den Anforderungen der Neuzeit Rechnung zu tragen. Die Zahl der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstationen in Deutschland beträgt schon gegen 30 und deren erfolgreichen Thätigkeit hat die Landwirtschaftswissenschaft ihre raschen Fortschritte in der Gegenwart größtentheils zu verdanken. Einige dieser Anstalten stehen im innigen Zusammenhang mit Universitäten; von den eigentlichen landwirtschaftlichen Akademien aber ist Hohenheim als die erste mit der Begründung einer solchen Anstalt vorangegangen und hat damit für sich ein neues wichtiges Lehrmittel geschaffen und zugleich auch der Vozis der Landwirtschaft in Württemberg einen hohen direkten Nutzen gesichert. (St. A.)

— Stuttgart, 13. Mai. (St. A.) Von dem Abgeordneten von Neckarsulm ist heute eine an die Stände gerichtete Eingabe des dortigen Gewerbevereins um Erwirkung der Ausgabe weiteren Staatspapiergeldes übergeben worden. Zu Begründung der Bitte ist hervorgehoben, daß der Geschäftsmann bei der Ueberschwemmung des Landes mit allen Arten von fremdem Papiergeld, welches die öffentlichen Kassen größtentheils nicht annehmen, bei dem großen Mangel an württembergischem Papiergeld und bei dem Verlust, welchen Zahlungen in Gold mit sich bringen, in Verlegenheit gerathe, wenn er größere Zahlungen insbesondere an öffentlichen Kassen zu leisten habe, seiner, daß bei einer Ausgabe von etwa 6 Millionen weiteren Papiergeldes gegenüber einem Staatsanlehen in diesem Betrag bei den jetzigen Kursen einerseits nicht nur ein einmaliger Verlust von wenigstens 360,000 fl. sondern auch eine jährliche Zinsausgabe von 270,000 fl. der Staatstoffe, d. h. den Steuerpflichtigen erspart wäre, andererseits aber der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft, nicht in dem steigenden Grade wie jetzt, das Kapital vertheuert und entzogen würde, ferner daß Württemberg ohne wesentliche Beeinträchtigung des Staatskredits seine Papiergeldausgabe namhaft erhöhen könne, weil es für den Staatsgläubiger einerlei sei, ob der Staat seine nun einmal nöthigen Anleihen in verzinslicher (Obligationen) oder unverzinslicher (Papiergeld) Form aufnehme und weil auch die Erfahrung gezeigt habe, daß seit dem Jahr 1850 noch niemals, selbst während des vorjährigen Kriegs, der Einlösungsfond für unser Papiergeld in Anspruch genommen worden sei und in dieser Richtung auch bei einer Staatspapiergeldsumme von etwa 9 Millionen keine Gefahr zu befürchten sei, da der Staat an direkten und indirekten Steuern allein eine jährliche Einnahme von 8 1/2 Millionen habe. Zum Schluß ist noch eine Vergleichung mit andern finanziell ganz geordneten und industriell weiter vorgeschrittenen Staaten wie Preußen, Sachsen, Belgien u. angestellt und gezeigt, daß im Verhältniß zur Bevölkerungszahl dieser Württemberg noch eine erheblich größere Summe Papiergeldes füglich ausgeben könnte. (Diese Eingabe wurde auch in den letzten Versammlungen des hiesigen [Calwer] Gewerbevereins besprochen und beschlossen, dieselbe zu unterstützen.)

— Stuttgart, 13. Mai. Der preussische General v. Obernig ist als K. preuss. Militärbevollmächtigter hier eingetroffen. Ein Kammerherr des Gottlob Leeger in Untertürkheim zeigt seit gestern blühende Trauben. (Schw. M.)

— Stuttgart. Dem „Schw. M.“ zufolge soll ein neuer Kriegsdienstgesesentwurf ausgearbeitet sein, nach welchem alljährlich die sämtlichen kriegsdienstpflichtigen jungen Leute zum Waffendienst ausgehoben würden; allein es käme davon nur die eine Hälfte zur Linie, die andere Hälfte würde zur Landwehr gestellt. In der Linie wären 6 Infanterieregimenter mit 2 Ba-

toillonen à 1000 Mann, 1 Jägerregiment zu 3 Bataillonen ebenfalls à 1000 Mann; die Artillerie wäre zu 16 Batterien formirt à 6 Geschützen in einer Mannschafsstärke von 2800 Mann. Die Reiterei würde in 3 Regimentern 3500 Mann zählen und die Genietruppen 600 Mann betragen. Diejenige Hälfte der kriegsdienstpflichtigen jungen Leute, die nicht in die Linie eingestellt werden, kämen zur Landwehr, die aus 2 Kategorien bestehen würde, aus Landwehrexkapitulanten und aus reiner Landwehr, d. h. jenen jungen Leuten, die alljährlich in den Bezirken 6–8 Wochen eingübt würden. Die Exkapitulanten sollen in 15 Bataillons zu 800 Mann und die reine Landwehr in 30 Bataillons zu 800 Mann formirt werden. Auf eine tüchtige Ausbildung und auf eine militärische Erziehung der Linie würde dadurch hinzuwirken gesucht, daß dieselbe eine Präsenzzeit von 2 Jahren (!) zu bestehen hätte. Wird der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht in dieser Form streng durchgeführt, so erreicht Württemberg eine Armee in der Stärke von 67,000 Mann.

— Ludwigsburg, 9. Mai. Gestern Abend 9 Uhr kehrte der Regierungsrath Sigmund hier von einem Spaziergang zurück und suchte wegen des heftigen Sturmes, nicht weit von seiner Wohnung entfernt, ein Obdach im Gasthof zum Kronprinzen. Allein kaum in das Wirtschaftsklokal eingetreten, wurde er von einem Schläge befallen, der alsbald seinem Leben ein Ende machte, so daß alle Rettungsversuche vergeblich waren. Wie groß der Schaden der Gäste und welcher Jammer für die Familie es war, als man den Gatten und Vater entseelt nach Hause brachte, läßt sich nicht sagen. (St. A.)

— Vom mittleren Neckar, 9. Mai. Gestern Vormittags wurde am Neckar der Otto'schen Fabrik bei Unterboihingen der Leichnam eines unbekannt, gut gekleideten Mannes aus dem Neckar gezogen. Seine bedeutenden Kopfwunden lassen ein an ihm begangenes Verbrechen vermuthen.

— Oberbrüden, Ob Badnang. (Eine schauerliche That) Der 71jährige J. M. Müller wurde von seinem einzigen 22jährigen Sohne, Ehemann und Vater von 3 Kindern, ermordet. Die That geschah nicht in der Uebereilung, nicht in der Hitze des Streits, sondern nach reifer Ueberlegung und mit allem Vorsatz. Morgens vor fünf Uhr erschoss der Sohn den noch im Bette schlafenden Vater, der sogleich regungslos tott war. Vor kaum einem Jahre kam der Vater aus Amerika zurück, nachdem er dem Sohne 2–300 fl. gesandt hatte. Der Geiz des nicht unhemittelten Sohnes gönnte dem Vater das tägliche Brod nicht und raubte dem Sohne alle Liebe zum Vater. Zum Geiz gesellte sich seit längerer Zeit ein geistlicher Hochmuth. Von allen Seiten vor der eiliche Male thätlichen Mißhandlung des Vaters ernstlich gewarnt, blieb der Sohn in seiner Herzenshärtigkeit stehen, bis er, immer tiefer fallend, auch vor der unnatürlichsten That nicht mehr zurückschauderte und den schrecklichen Mord am eigenen Vater vollbrachte.

— Reutlingen, 13. Mai. Heute früh um 4 Uhr brach in der Papiersfabrik Firma Krauß Eiben oberhalb Pfullingen ein Brand aus, der innerhalb 3 Stunden das ganze Fabrikgebäude in Asche legte. Das Wohnhaus blieb verschont.

— Ravensburg, 6. Mai. Die bürgerlichen Kollegien haben beinahe einstimmig die Entferrnung der Schulschwestern von den Schulen verlangt, weil deren Unterricht auch die bescheidensten Ansprüche unbefriedigt ließ. Nach einem angelangten Regierungsbescheid haben nun die viel angefochtenen Schulschwestern die Schulen zu räumen, worüber Jedermann erfreut ist, der die Möglichkeit eines gründlichen Schulunterrichts anerkennt. (Schw. M.)

— Nach eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Baiern nimmt die Rinderpest nunmehr doch größere Umrisse an und sind in den letzten Tagen mehrere Ausbrüche in Unterfranken erfolgt; die Seuche macht nicht bloß Fortschritte gegen Thüringen und Sachsen hin, sondern hat sich auch gegen die bairische und württembergische Grenze hin ausgedehnt, und ist bis Marktweidenfeld, westlich von Würzburg, und 4 Meilen nördlich von Weigenheim, vorgebrungen. In Folge dessen hat sich die württembergische Regierung veranlaßt gefühlt, den Prof. Rueff von Hohenheim, Med. R. Straub und den Kliniker der K. Thierarzneischule Prof. Vogel,





welcher schon in Rußland und Ungarn hinreichende Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit hatte, sofort abzusenden.

— Darmstadt, 13. Mai. In heutiger geheimer Sitzung der zweiten Kammer wurde nach lebhafter Debatte statt der von der Regierung geordneten Apanage für den Prinzen Wilhelm von 18,000 fl. jährlich nur eine solche von 12,000 fl. mit 24 gegen 19 Stimmen bewilligt.

— München. Die Rinderpest ist auch in Unteraltenbach, Bezirksamt Marktbeidenfeld, ausgebrochen; dagegen sind in Untersteinach und andern Orten keine neuen Fälle vorgekommen. Böhmischer, sowie auch preussischer Seits sind Viehsperremaßnahmen gegen Baiern angeordnet worden.

— Leipzig, 6. Mai. Die jungen promovirten Mediciner werden durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität aufgefördert als Militärärzte in die Armee zu treten. Man bedarf deren wegen der neuen Heeresorganisation.

— Koblenz, 11. Mai. Gestern rückte von hier ein Detachement von 80 Mann Pioniere der achten Pionier-Abtheilung nach Luxemburg; auch ist ein starker Transport Pulver per Schiff dorthin abgefandt worden, wahrscheinlich um bei der Demolirung der Luxemburger Festungswerke verwendet zu werden. Das Füsilierbataillon des 68. Infanterieregiments, welches vor 6 Wochen nach der preussisch-holländischen Grenze zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest ausgerückt war, trifft morgen wieder hier ein.

— Berlin, 10. Mai. Wie neuerlichst verlautet, beabsichtigt die Regierung, im August die Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstag des norddeutschen Bundes vollziehen und somit die Bundesverfassung sofort nach ihrer Verkündung praktisch ins Leben treten zu lassen.

— Berlin, 11. Mai. (Ueber Paris.) In Folge von Erklärungen zwischen der französischen und preussischen Regierung wurde anerkannt, daß die französischen militärischen Maßregeln ausschließlich einen Charakter der Vorsicht tragen. Die Luxemburger Frage wird hier als in friedlichem Sinne entschieden angesehen.

— Berlin, 12. Mai. Der Beitritt zur Kollektivgarantie der Neutralität Luxemburgs wird auch den andern europäischen Regierungen vorbehalten. — England hat die Garantie ganz gleichmäßig wie alle Großmächte übernommen. Luxemburg bleibt im Bollenverein.

Schweiz. Die Züricher haben mit ihrem Schwurgericht Unglück. Es mußte schon wieder Einer unschuldig erklärt und mit baarem Gelde entschädigt werden, welcher in Folge eines offenbar unrichtigen Wahrspruchs 2 Jahre im Zuchthaus gesessen hatte.

Frankreich. Paris, 10. Mai. Der Moniteur meldet: „Das Transportschiff L'Aube ist am 9. Mai von Mexiko auf der Rhede von Brest angekommen. Dieses Fahrzeug, das an den Antillen angelegt hat, bringt eine Abtheilung des 12. Regiments reitender Jäger nach Frankreich zurück. Die Ankunft dieses Transportschiffes schließt die Heimfahrt unseres Expeditionskorps ab. Es ist diese Operation in glücklichster Weise und unter den befriedigendsten sanitätlichen Bedingungen vor sich gegangen.“ — Paris, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Jury der 90. Klasse der Welt Ausstellung (Arbeiterwohnungen etc.) wurde die Frage diskutiert, ob Kaiser Napoleon, bekanntlich selbst Aussteller in dieser Klasse, mit dem Preis konkurriren könne. Der zufällig abwesende Präsident der Klasse, der Sekretär Napoleons III., Hr. Conti, hatte wissen lassen, daß es seiner Ansicht nach am passendsten wäre, den Kaiser für „hors concours“ zu erklären. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, welche durch die Erklärung des preussischen Kommissars beendet wurde, daß, da der Kaiser sich schon als Prinz und Gefangener in Ham lebhaft mit der Frage der Arbeiterwohnungen beschäftigt und einer der Ersten zu ihrer weiteren Beachtung beigetragen habe, kein Grund vorliege, ihn vom Koncurrenz auszuschließen, bloß weil er zufällig auf dem Throne sitze. Diese Ansicht gewann die Oberhand und die Jury beschloß so, gegen Hr. Conti, dem Kaiser einen ersten Preis zuerkennen. — 14. Mai. Der Dienstagsmoniteur veröffentlicht ein Kaiserl. Dekret, wonach alle Unteroffiziere und Soldaten des Jahrgangs 1860, die der aktiven Armee angehören und auf 31.

Dezember ihren Abschied zu gewärtigen hätten, sofort in die Heimath zu entlassen sind. (Es wäre dieß die Verabschiedung der ältesten Altersklasse der aktiven Armee, die zugleich selbstverständlich die geübteste ist.)

Paris, 13. Mai. Heute gab die Regierung dem gesetzgebenden Körper Mittheilung über den zu London unterzeichneten Vertrag. Diese Erklärung beginnt mit einer Erinnerung an die veröfentlichliche Haltung der französischen Regierung, während die Verhandlungen schwebten und die Mächte alle Anstrengungen aufboten, um einen friedlichen Ausgang zu erzielen. Nach dem Austausch der Ratifikationen wird die Regierung den Wortlaut des Vertrages veröffentlichen, schon jetzt kann sie die Hauptbestimmungen mittheilen. Die einleitenden Worte betätigen, daß die Einladung zur Konferenz von Holland ausging; ferner enthalten sie die feste Erklärung des Großherzogs, daß er an den Banden festhalte, die Luxemburg mit dem Haus Oranien verknüpfen. Diese Erklärung wurde angenommen. Das Großherzogthum wurde zu einem neutralen Staat erklärt und seine Neutralität unter die Sanktion einer Kollektivgarantie sämtlicher unterzeichneter Mächte mit Ausnahme Belgiens gestellt. Außerdem wurde ausgemacht, daß die Stadt Luxemburg aushalten soll, eine besetzte Stadt zu sein; der Großherzog behält sich vor, daselbst lediglich diejenige Zahl von Truppen zu unterhalten, welche nöthig ist, um über die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen. Der König von Preußen erklärt folglich, daß seine in der Garnison der Festung Luxemburg befindlichen Truppen Befehl erhalten werden, unmittelbar nach Auswechslung der Ratifikationen zur Räumung des Platzes zu schreiten. Zu diesem Zweck wird gleichzeitig mit dem Abzug der Truppen auch die Artillerie und Munition abgeführt werden. Die Operation der Räumung wird in einem möglichst kurzen Zeitraum (délai) bewerkstelligt werden. In dem Plage wird bloß diejenige Truppenzahl bleiben, die zur Sicherung der Expedition des Kriegsmaterials unumgänglich nothwendig ist. Der Großherzog hat die Verpflichtung auf sich genommen, die Maßregeln zu ergreifen, welche nöthig und geeignet sind, um den Platz in eine offene Stadt zu verwandeln mittelst der Abtragung der Befestigungswerke in dem Maße, als er dieselbe für hinreichend hält, um die Absichten der Mächte auszuführen. Die Arbeiten zu diesem Behufe sollen unmittelbar nach dem Abzug der Garnison beginnen und soll dabei mit all der Schonung vorgegangen werden, welche die Interessen der Einwohner erheischen. — Die Ratifikationen sollen im Zeitraum von 4 Wochen ausgewechselt werden. — Der Vertrag entspricht vollkommen den Anschauungen und Absichten der französischen Regierung. Es hört dadurch eine Situation auf, welche schlimme Tage (die von 1815) gegen Frankreich geschaffen haben, und welche nun 50 Jahre gedauert hat. Unsere Nordgrenze erhält dadurch einen neuen neutralen Staat, und dem Großherzog ist dadurch vollkommene Unabhängigkeit zugesichert. Der Vertrag entfernt nicht allein alle Ursachen des drohenden Konfliktes, er bietet auch ein neues Pfand der Befestigung unserer guten Beziehungen mit den Nachbarstaaten und der Dauer des europäischen Friedens.

Griechenland. Athen, 4. Mai. Der griechische Gesandte Herr Rangabé ist nach Washington abgereist. Die Regierung verfolgt thätig ihre militärischen Vorbereitungen. Die Aushebung für dieses Jahr wird die griechische Armee auf 300,000 Mann bringen. In Amerika und England sind 7 Panzerschiffe bestellt worden. Aus der Handelsmarine werden viele Matrosen ausgehoben.

Amerika. Newyork, 11. Mai. Jefferson Davis wird am 13. Mai vor Gericht erscheinen. — Nach dem so eben erschienenen Berichte des Agrikultur-Departements sind die Aussichten für die nächste Ernte in den Ver. Staaten außerordentlich günstig.

Mexiko. Die Schreckensgeschichte von den 120 Offizieren der Garnison von Puebla, welche Diaz habe hinrichten lassen, reducirt sich auf die Exekution von 12 imperialistischen Offizieren, darunter 6 Generalen, welche insgesammt überwiesen waren, bei verschiedenen Anlässen juristische Kriegsgefangene standrechtlich hingerichtet zu haben.